

Integrationskraft Manuela Kunzelmann spielt in der „Kistenstunde“ mit den Zweitklässlern der Autistenklasse ein Spiel, bei dem die Kinder Farben zuordnen müssen. • Fotos: Haselhorst

Wenn Struktur und Routine den Tag bestimmen

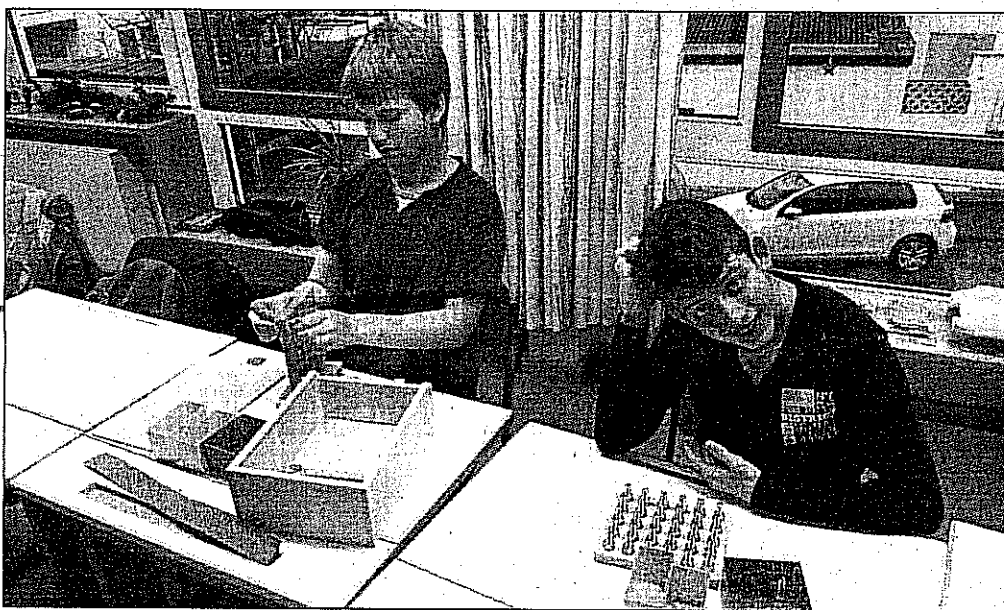
50 Autisten werden zurzeit an der Hedwig-Dransfeld-Schule unterrichtet

Von Jan Haselhorst

WERL • Es ist Freitagmorgen, kurz nach halb neun in einer Werler Schule. Für die Zweitklässler hat die zweite Stunde begonnen, die Blicke scheinen noch verschlafen, draußen kämpft die Morgensonne noch vergeblich gegen das graue Wetter an. Im Stuhlkreis stimmt Lehrerin Britta Horbach ihre Schüler auf den Schultag ein, lässt die Kinder an der Tafel Aufgaben lösen und singt mit ihnen ein Mitmachlied. Zum Wachwerden quasi – so wie es an vielen anderen Grundschulen praktiziert wird. Und eben auch an der Hedwig-Dransfeld-Förderschule im Werler Westen.

Britta Horbach ist Förderschullehrerin und unterrichtet seit 12 Jahren körperlich und geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Die acht Zweitklässler, die von ihr täglich auf dieselbe Art und Weise auf den Unterricht vorbereitet werden, sind Autisten. Sie leiden an der Autismus-Spektrum-Störung (ASS), einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung. Die Auffälligkeiten liegen insbesondere in der Kommunikation, im sozialen Umgang und in sich wiederholenden und stereotypen Verhaltensweisen. „Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass ich die Kinder jeden Morgen gleich auf den Tag vorbereite und ihn strukturieren“, sagt Britta Horbach.

Kurzfristige Änderungen können von Autisten schlecht verarbeitet werden, Panik und Anspannungen sind meist die Folge, weiß die



Nick und Dennis (rechts) sind in der Abschlussklasse. Nach elf Schuljahren verlassen die Autisten die Hedwig-Dransfeld-Schule.

Pädagogin.

Um die Kommunikation und den sozialen Umgang der Kinder zu fördern, sollen die Zweitklässler sich gegenseitig zum Spielen auffordern. Leichter gesagt, als getan. Unschlüssig steht Raphael vor Josie, weiß nicht so recht was er sagen soll. Integrationshelferin Manuela Kunzelmann kommt Raphael zur Hilfe, formuliert für ihn die Frage. Langsam wiederholt der Zweitklässler den Satz, wirkt dabei angestrengt konzentriert. Von Josie gibt es an diesem Morgen allerdings ein deutliches „Nein“ als Antwort. Beleidigt oder traurig wirkt Raphael aber nicht. „Autisten können soziale und emotionale Signale nur schwer einschätzen, die Reaktion auf diese Antwort

wundert mich also nicht“, sagt die Pädagogin. Selten sei das Verhalten auf soziale Situationen angemessen, die Antworten aber meist immer ehrlich.

Verschiedene Begabungen

Statt Mathe, Deutsch und Sachkunde folgt auf den Stuhlkreis die „Kistenstunde“. Jedes Kind der Klasse hat seine eigene Kiste, die individuell von den Pädagogen mit Spielen und Aufgaben gefüllt ist. „Die Kinder entwickeln sich unterschiedlich schnell und haben verschiedene Begabungen, deshalb brauchen sie auch dem Leistungsstand angemessene Aufgaben“, berichtet Sonderschullektor Jörg Schultze. Zur zeitlichen

Orientierung hängt an der Tafel eine große Uhr, 25 Minuten haben die Schüler für ihre Aufgabenzeit. „Wenn gleich der Wecker schrillt, dann wird alles weggeräumt, ganz egal ob das Spiel schon beendet ist oder der Zettel noch nicht ausgefüllt“, sagt der Schulleiter. „Autisten verinnerlichen gelernte Verhaltensmuster und bleiben ihnen treu. Die Kontinuität und Regelmäßigkeit im Alltag ist mit am wichtigsten für Autisten“, sagt Britta Horbach. „Wenn der Bus auf der Fahrt zur Schule ausnahmsweise mal eine andere Route fährt, dann kann das für einen Autisten schon den kompletten Tag zunichte machen“, ergänzt die Sonderpädagogin. Einen Schwerpunkt gäbe es im Unterricht nicht, wichtig

munalverband mit mehr als 16.000 Beschäftigten für die 8,2 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 116 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.

Autismus

Eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, bei der zwischen Frühkindlichem Autismus, dem Asperger-Syndrom und dem Atypischen Autismus unterschieden wird. Merkmale einer ASS sind Störungen in der Kommunikation, im sozialen Umgang mit Mitmenschen und sich wiederholende, stereotype Verhaltensweisen.

sei aber besonders das soziale Miteinander. „Wir wollen den Kindern so gut wie möglich normale Verhaltensmuster beibringen, damit sie als Erwachsene besser zurecht kommen“, sagt Sonderschullektor Jörg Schultze.

Räume bewusst reizarm gestaltet

Rund 50 Autisten werden an der Hedwig-Dransfeld-Schule unterrichtet, sie absolvieren elf Schuljahre.

Eine der Abschlussklassen, bestehend aus nur sechs Schülerinnen und Schülern, unterrichtet die Förderschullehrerin Nicole Rödding. Auch bei ihr wird der Unterricht tagtäglich strukturiert und anhand von Symbolen auf einer Tafel grafisch dargestellt. Die Jugendlichen der Abschlussklasse arbeiten mit Werkzeugen, um ihre motorischen Fertigkeiten zu fördern. Auch bei den Elftklässlern wird deutlich, dass die Aufgaben individuell verteilt werden.

Die Klassenräume der Autismusklassen seien bewusst reizarm gestaltet worden, sagt Schultze. Nur dringend benötigte Aushänge und das Schulmaterial befindet sich sichtbar in der Klasse, um die Schüler nicht mit Eindrücken zu überfluten und ihre Konzentration zu bündeln.

Während die Elftklässler bald ihren Abschluss machen, ist es für die Zweitklässler rund um Josie und Raphael noch ein weiter Weg. Ein Weg, der sie später als Autisten in die „normale“ Gesellschaft führen wird. Pädagogen wie Britta Horbach, Nicole Rödding und Schulleiter Jörg Schultze haben sich zur Aufgabe gemacht, sie auf diesem Weg zu fördern und zu unterstützen.